



Innovationspolitik, Informationsgesellschaft, Telekommunikation

Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft

Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ

Text und Redaktion

Institut für Innovation und Technik (iit)
in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin

Druck

Druckerei Feller, Teltow

Gestaltung und Produktion

LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH, Berlin

Bildnachweis

Titel: fotolia

Herausgeber

Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
10115 Berlin
www.bmwi.de

Stand

Juni 2011



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



GRÜNDERWETTBEWERB
IKT INNOVATIV

Innovationspolitik, Informationsgesellschaft, Telekommunikation

Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft

Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ

www.gruenderwettbewerb.de



Inhalt

Vorbemerkung.....	5
Thesen.....	6
Literatur.....	20

Vorbemerkung

Unternehmensgründungen lohnen sich mehr denn je. Diese Aussage ist so einfach wie wahr. Gerade in Zeiten des Aufschwungs konnte zuletzt ein beachtlicher Anstieg der Gründungszahlen in Deutschland festgestellt werden. So stieg die Zahl der Unternehmensgründungen von 795.000 im Jahr 2008 auf 936.000 im Jahr 2010. Dies entspricht einem Anstieg um immerhin 18 Prozent innerhalb von zwei Jahren (vgl. KfW-Gründungsmonitor 2011). Etwa 10 Prozent der gegründeten Unternehmen sind technologieorientierte Gründungen, denen eine ganz besonders wichtige Rolle für Wachstum und Beschäftigung unserer Volkswirtschaft zukommt. Auch der Bereich der technologieorientierten Dienstleistungen zeigt einen deutlichen Aufwärtstrend. So stieg die Zahl der Software-Gründungen von 2008 auf 2009 um über 15 Prozent.

Dass der derzeitige Aufschwung Gründungen in Deutschland beflügelt, hat sich auch in der ersten Runde des neuen *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) bestätigt. Der Rekord von 333 eingereichten Gründungsideen belegt einerseits den starken Gründungswillen und andererseits die hervorragenden wirtschaftlichen Aussichten, die Unternehmensgründungen insbesondere im IKT-Bereich zurzeit haben.

Denn die wirtschaftliche Lage unserer jungen IKT-Unternehmen ist überwiegend positiv. Knapp 2/3 von ihnen haben zurzeit eine gute bis sehr gute Auftragslage – und die Erwartungen sind noch besser! Etwa 90 Prozent erwarten in den kommenden 12 Monaten steigende Auftragszahlen. Es ist davon auszugehen, dass die positiven Aussichten das Gründungsgeschehen im IKT-Bereich weiter beflügeln werden. Das setzt nachhaltige Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung, wie die hohe Überlebensquote der gegründeten IKT-Unternehmen belegt. Weit über 80 Prozent der aus dem BMWi-Gründerwettbewerb hervorgegangenen Unternehmensgründungen sind auch sechs Jahre nach der Gründung am Markt aktiv. Natürlich gilt es für den Gründer eine ganze Menge Hürden zu überwinden:

- ▶ Die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten stellt sicher eine ganz zentrale Hürde dar. Dies belegen nahezu alle wissenschaftlichen Studien. Den

Gründern und den jungen IKT-Unternehmen wird empfohlen, die bestehenden Chancen zu nutzen und früh in einen Austausch mit potenziellen Kapitalgebern und erfahrenen Unternehmern zu treten.

- ▶ In der IKT-Wirtschaft kommt es darauf an, schnell eine große Nutzerbasis zu schaffen und der Konkurrenz im Innovationszyklus stets einen Schritt voraus zu bleiben. Der deutsche Markt bietet in der Regel nur ein begrenztes Potenzial. Entscheidend für ein schnelles und anhaltendes Unternehmenswachstum ist es deshalb, sich auch auf internationalen Märkten zu behaupten.

Junge IKT-Unternehmen sollten daher eines der vielseitigen Unterstützungsangebote nutzen, die über die reinen Finanzierungsmöglichkeiten hinaus gehen. In Deutschland existiert ein breiteres und spezifischeres Unterstützungsangebot für Gründer als in vielen anderen Ländern. Der Wert solcher Unterstützungsleistungen ist hoch. Sie werden von den Gründern regelmäßig als ein wichtiger Erfolgsfaktor für ihre wirtschaftliche Entwicklung bezeichnet. Im Folgenden sind 14 Thesen formuliert, die sich an potenzielle Gründer sowie an junge Unternehmen der IKT-Branche richten. Im Zentrum steht die Reflexion der jüngsten Entwicklung des deutschen Gründungsgeschehens im Bereich IKT, stets mit der Blickrichtung, was dies für den Gründer bzw. jungen Unternehmer bedeutet. Die gewonnenen Erkenntnisse beruhen auf der Auswertung aktueller Studienergebnisse sowie auf Befragungsergebnissen des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* – ein neues, vom BMWi beauftragtes Instrument zur Erfassung von Stimmungen und Trends in der jungen IKT-Wirtschaft. Im Trendbarometer werden regelmäßig Neugründungen und junge Unternehmen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien zu ihrer wirtschaftlichen Situation, ihren Erwartungen für die Zukunft und den Rahmenbedingungen befragt. An der jüngsten Befragung haben sich 132 junge IKT-Unternehmen beteiligt. Alle haben in den Jahren 2004–2010 am BMWi-Gründerwettbewerb teilgenommen.

Autorenteam des Instituts für Innovation und Technik (iit):

Dr. Volker Wiedemer, Christian von Drachenfels, Dr. Christiane Kerlen

Thesen

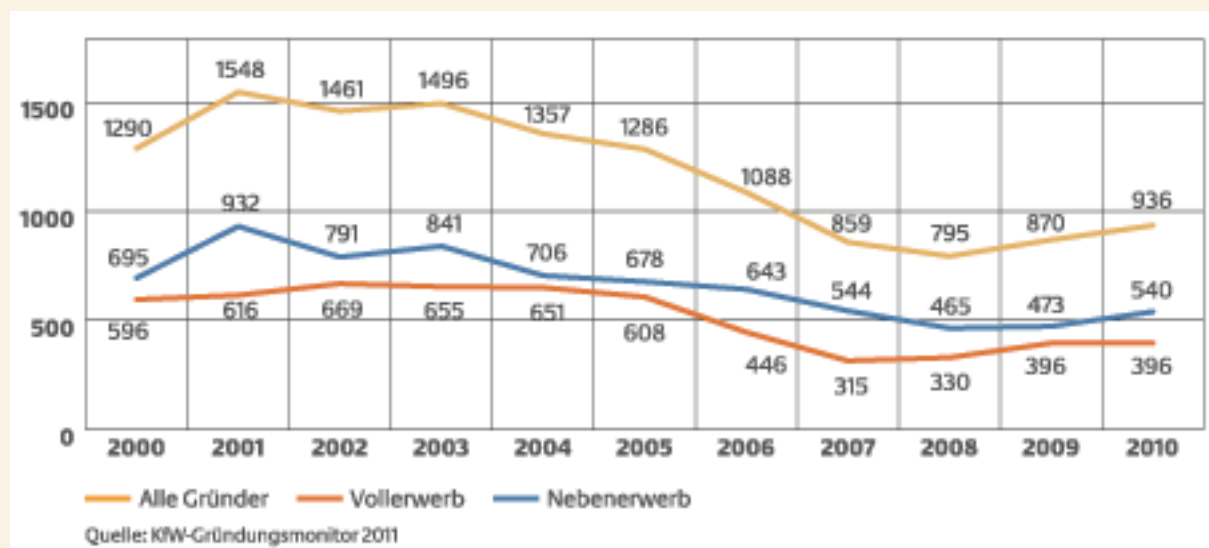
1 Der Aufschwung führt zu einem Anschub der Gründungsdynamik im Bereich IKT

► Mit dem Aufschwung ist eine deutliche Erholung des Gründungsgeschehens in Deutschland verbunden: Zwischen den Jahren 2008 und 2010 stieg die Zahl der Unternehmensgründungen in Deutschland um 18 Prozent an, von 795.000 im Jahr 2008 und 870.000 im Jahr 2009 auf 936.000 im Jahr 2010. Der Anstieg von 2009 auf 2010 wurde durch den Anstieg der Gründungen getragen, die dabei als Nebenerwerb getätigt werden (vgl. KfW-Gründungsmonitor 2011).

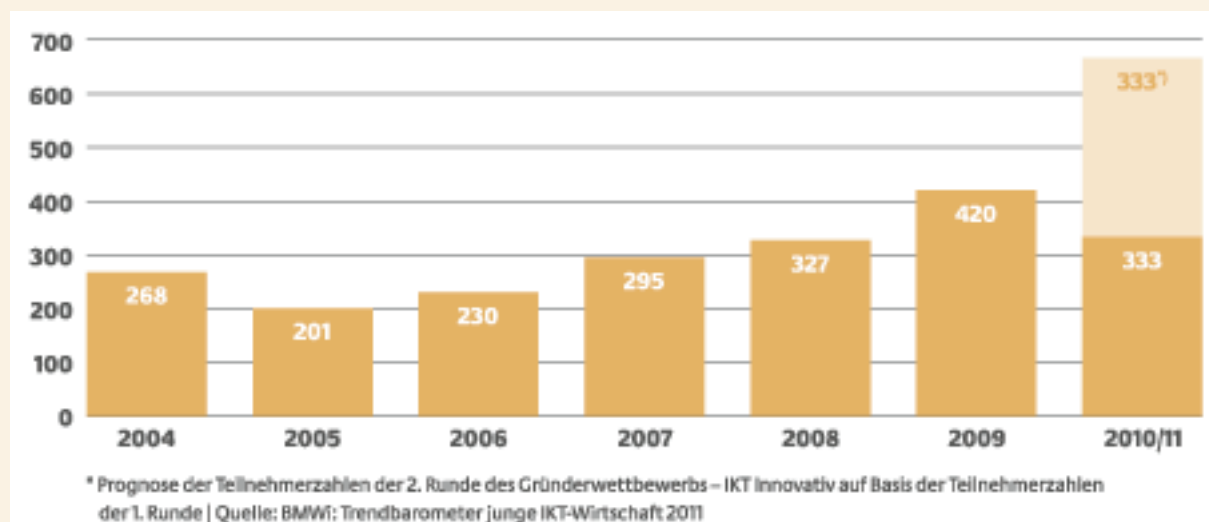
► Gleich in der ersten Runde des neuen *Gründerwettbewerbs – IKT Innovativ* des BMWi (2004–2010

Gründerwettbewerb – Mit Multimedia erfolgreich starten, seit 2010 Gründerwettbewerb – IKT Innovativ) wurde Ende des Jahres 2010 ein Rekord von 333 eingereichten Ideenskizzen aufgestellt. Diese hohe Attraktivität des neuen Gründerwettbewerbs lässt sich im Wesentlichen auf zwei Gründe zurückführen: Zum einen sind bundesweit viele Gründungsideen vorhanden, die es wert sind, gerade in der derzeitigen guten wirtschaftlichen Situation und den noch besseren Aussichten für den IKT-Bereich weiter verfolgt zu werden. Zum anderen ist in den letzten Jahren das Vertrauen der Unternehmensgründer in die Nützlichkeit von Gründerwettbewerben mit integrierten

I) Anzahl der Unternehmensgründer 2000–2010 (in Tsd.)



II) Entwicklung der Teilnehmerzahlen des BMWi-Gründerwettbewerbs



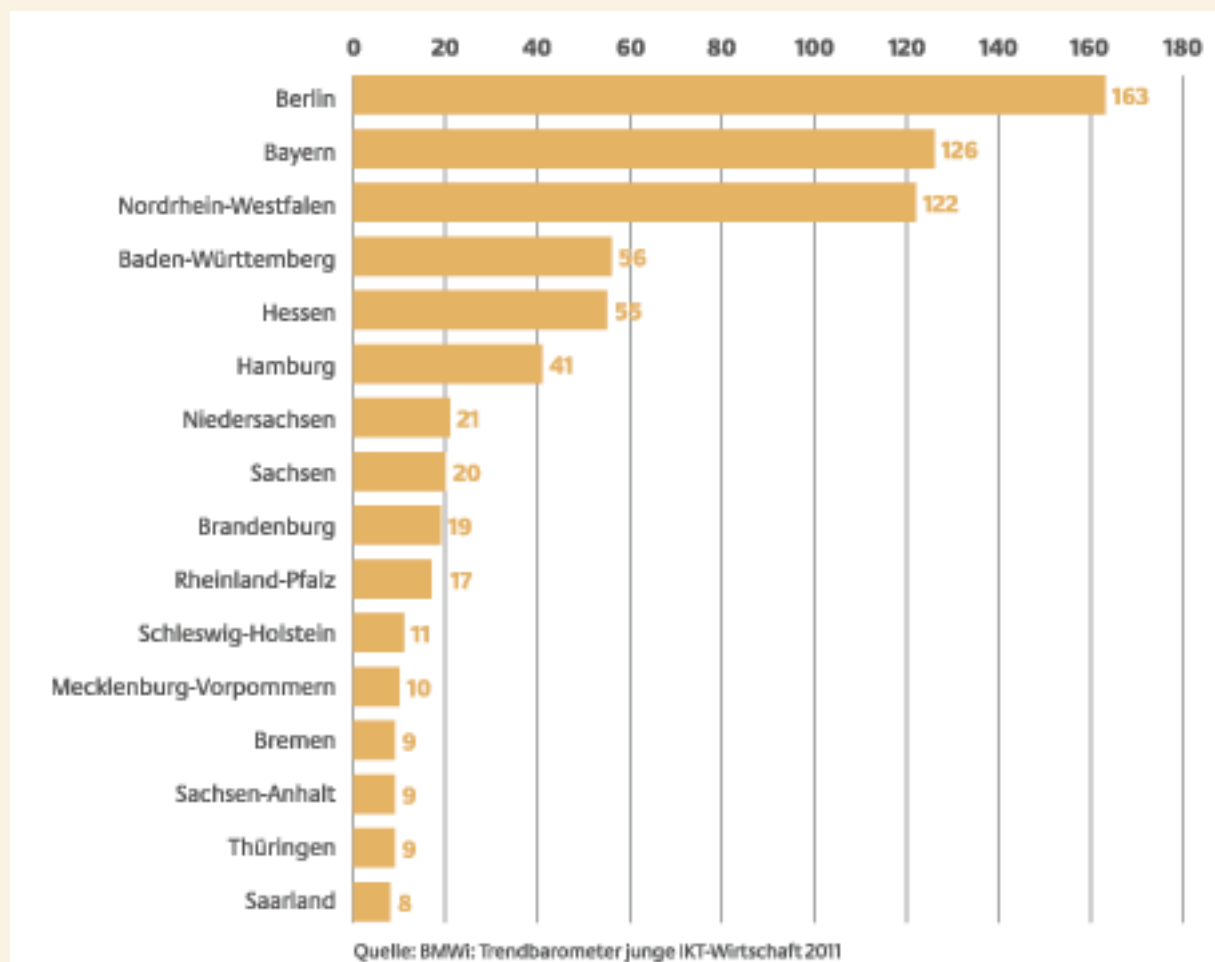
Unterstützungsleistungen aus u. a. Coaching und Preisgeldern gewachsen (vgl. Kerlen, Prescher, Wiedemer 2010).

- ▶ Erstmals wurden in einer Wettbewerbsrunde auch aus allen neuen Bundesländern innovative Gründungsideen eingereicht (vgl. Grafik III). Auf den ersten drei Plätzen mit den höchsten Einreichungszahlen im Jahr 2010 befinden sich die Bundesländer Berlin, Bayern und Nordrhein-Westfalen.
- ▶ Im Bereich der technologieorientierten Dienstleister, insbesondere in der Softwarebranche, finden viele Unternehmensgründungen in bzw. im Umfeld von Ballungszentren statt. Offenkundig bieten Ballungszentren diesen Unternehmen ein größeres Kundenpotenzial und darüber hinaus eine besser ausgebaute Infrastruktur als ländlich geprägte Bezirke (vgl. ZEW 2011). Aus den bisherigen Erfahrungen mit

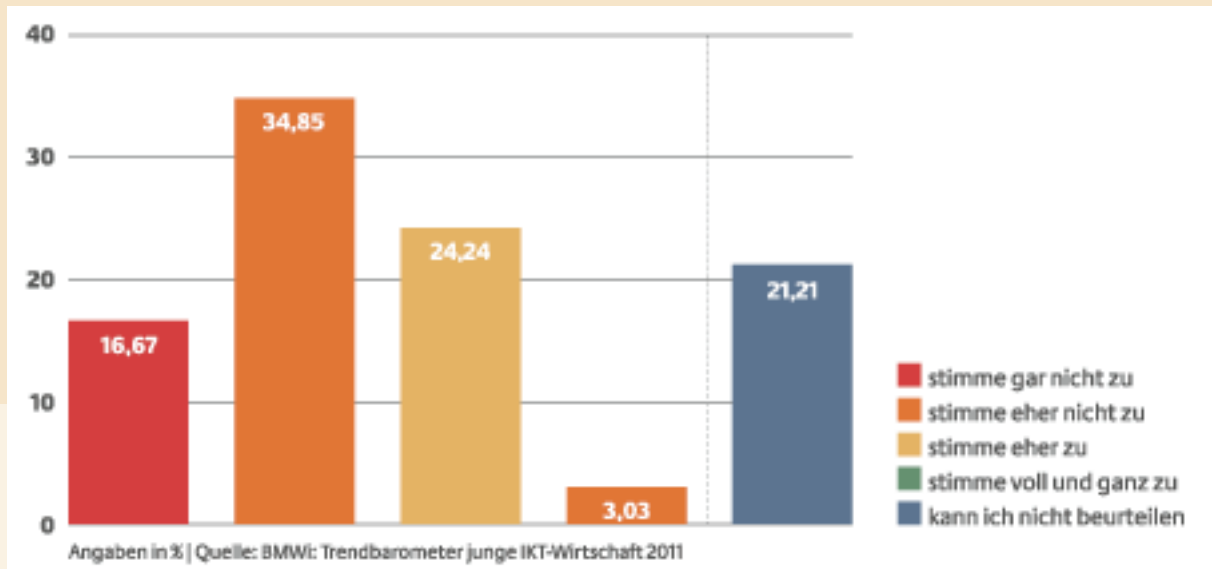
den Gründerwettbewerben des BMWi lässt sich auch eine räumliche Nähe der Preisträger zu Wissenschafts- und Hochschulstandorten feststellen (vgl. Kerlen, Prescher, Wiedemer 2010). Besonders hohe Gründungsintensitäten bei den technologieorientierten Dienstleistungen haben die Regionen Berlin, München, Stuttgart und Hamburg (vgl. ZEW 2011).

- ▶ Wie das *Trendbarometer junge IKT* zeigt, haben etwa ein Viertel der jungen IKT-Unternehmen ganz besonders stark vom Aufschwung profitiert und konnten sichtbare wirtschaftliche Erfolge erzielen. Dies gilt insbesondere für junge Unternehmen, die in der Softwareentwicklung tätig sind. Die guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten der jungen IKT-Unternehmen sind die Basis für die Gründungschancen und die Gründungsneigung im Bereich IKT (vgl. Grafik IV).

III) 1. Runde 2010 – Anzahl der Teilnehmer nach Bundesländern

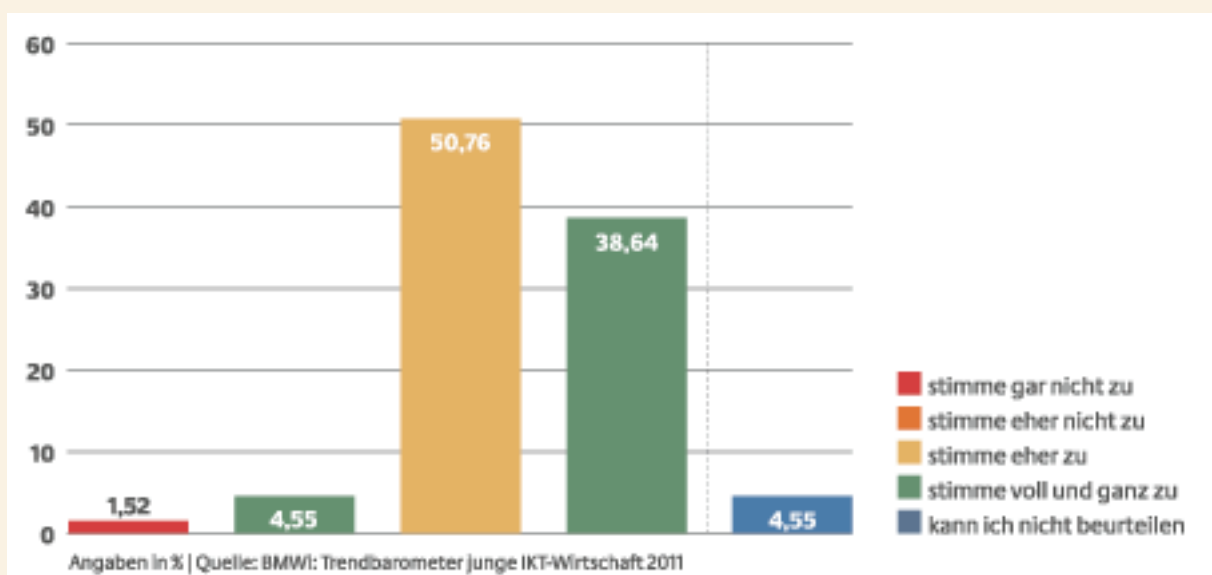


IV) Wir als junges IKT Unternehmen haben besonders stark vom wirtschaftlichen Aufschwung profitiert



2 Die Erwartungen der jungen IKT-Wirtschaft übertreffen noch die derzeitige gute Lage. Dies wird sich weiter positiv auf die Gründungsneigung und die Gründungschancen im Bereich IKT auswirken.

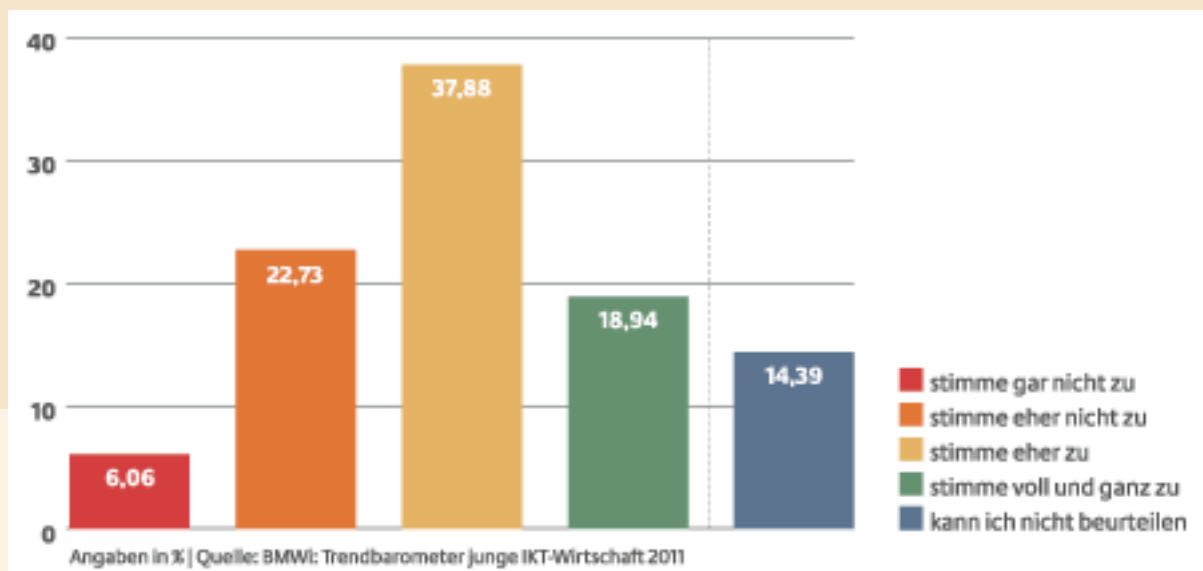
V) Wir erwarten für die kommenden 12 Monate eine positive Auftragsentwicklung



► Das *Trendbarometer junge IKT* zeigt, dass knapp zwei Drittel der jungen IKT-Unternehmen zurzeit eine gute Auftragslage haben. Fast 90 Prozent erwarten eine steigende Auftragslage in den kommenden 12

Monaten. Damit sind die Erwartungen in der jungen IKT-Wirtschaft noch besser als die vorwiegend gute Auftragslage.

VI) Wir haben zurzeit eine gute Auftragslage



► Wie die Wirkungsanalyse des BMWi-Gründerwettbewerbs gezeigt hat, sind die Überlebenschancen der gegründeten Unternehmen als besonders hoch zu bezeichnen. Über 80 Prozent sind auch nach sechs Jahren im Markt aktiv (vgl. Wiedemer 2010). Erst

durch solch eine hohe Überlebensquote ist sichergestellt, dass die zahlreichen innovativen Gründungsideen einen nachhaltigen Erfolg haben, der sich dann auch positiv auf die deutsche Volkswirtschaft auswirken kann.

3 Technologieorientierte Gründerwettbewerbe stellen eine Win-Win-Situation für Gründer und die deutsche Volkswirtschaft dar.

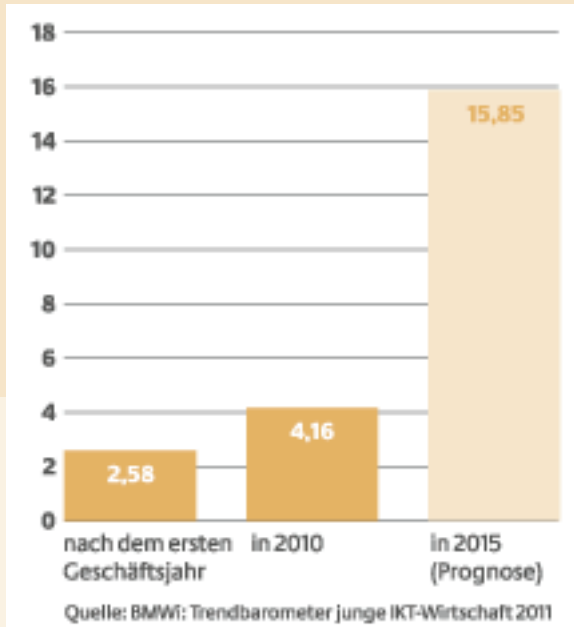
► Die Teilnehmer der fünf Wettbewerbsjahre 2004–2009 des BMWi-Gründerwettbewerbs haben insgesamt etwa 1.000 Unternehmen gegründet und damit etwa 5.000 Arbeitsplätze in einem volkswirtschaftlich bedeutsamen Bereich geschaffen. Die Unternehmen sind in den ersten Jahren nach ihrer Gründung organisch gewachsen und haben im Durchschnitt einen bis zwei Mitarbeiter pro Jahr eingestellt.

► Gerade der Bereich der technologieorientierten Gründungen stellt eine bedeutende Triebfeder für die Erneuerung und Weiterentwicklung von Volkswirtschaften dar. Innerhalb der Neugründungen stechen die Unternehmensgründungen im Hightech-Bereich hervor, denn bei ihnen sind die Verdrängungseffekte gegenüber bestehenden Unternehmen und Arbeitsplätzen geringer, die Überlebenswahrscheinlichkeit aber höher. Auch das Wachstum in den Jahren nach Gründung fällt deutlich höher aus als bei Gründun-

gen in anderen Bereichen der Volkswirtschaft. Hochtechnologie-Gründungen stehen für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und für die Beschleunigung des Wachstums. Technologieorientierte Dienstleistungen bilden dabei die Brücke, die den Strukturwandel von der Industrie- zur Wissens- und zur Dienstleistungsgesellschaft befördert und die Entfaltung der positiven Wirkungen von Hochtechnologien verstärkt.

► Bei den jungen IKT-Unternehmen zeichnet sich zurzeit eine dynamische Entwicklung bzgl. Mitarbeiter- und Umsatzwachstum ab. So ist ein durchschnittliches Wachstum auf das Dreifache an Mitarbeitern bis zum Jahr 2015 zu erwarten. Andererseits ist zu erwarten, dass der überwiegende Teil der jungen IKT-Unternehmen eher klein bleiben wird (vom Kleinstunternehmen in der Gründungsphase zum kleinen Unternehmen in der Etablierungsphase).

VII) Anzahl der Mitarbeiter (Mittelwert)



► Die Teilnahme an einem Gründerwettbewerb stiftet für einen Gründungsinteressierten in verschiedener Hinsicht Nutzen. Als Hauptnutzen ist das professionelle Feedback zur Geschäftsidee anzusehen. Mithilfe eines solchen Feedbacks können Stärken und Schwächen einer Geschäftsidee oder eines Businessplans erkannt sowie bestehende Chancen und Risiken identifiziert werden. Den Gewinnern wird zusätzlich zum Beitrag zur Startfinanzierung auch öffentliche Aufmerksamkeit zuteil, die beim Aufbau von Netzwerken und Kontakten zu Kunden und Investoren hilfreich sein kann. Viele Teilnehmer empfinden auch die Unterstützung durch individuelles Coaching und Qualifizierungsmaßnahmen als sehr hilfreich. Das steigende Angebot an Gründungswettbewerben insgesamt unterstreicht die positive Resonanz auf diese Art der Gründungsförderung.

4 Für das eher sicherheitsbedachte Deutschland erscheinen neue Instrumente wie die Mini-GmbH (UG) als willkommene Variante, die sich auf die Gründungsneigung insgesamt positiv auswirken könnte. Für eine fundierte Bewertung ist es allerdings noch zu früh.

► Wenn es um die im Vergleich zu den USA geringe Gründungsneigung in Deutschland geht, wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Deutschen weniger risikobereit sind. Haftungsbeschränkte Rechtsformen sind eine Möglichkeit, der geringen Risikobereitschaft zu begegnen. Seit dem 1. November 2008 gibt es eine Variante der GmbH, die die Kosten bei Gründung einer haftungsbeschränkten Gesellschaft deutlich senkt: die haftungsbeschränkte Unternehmungsgesellschaft (UG) oder umgangssprachlich „Mini-GmbH“ (vgl. ZEW 2010a).

► Nach den Informationen im Mannheimer Unternehmenspanel (MUP) sind seit dem Inkrafttreten der GmbH-Reform im November 2008 bis zum Ende des Jahres 2009 etwa 19.000 UGs gegründet worden. Das sind 14 Prozent aller Unternehmen, die in diesem Zeitraum errichtet wurden. UGs haben sich damit in

kurzer Zeit zu einer relevanten Rechtsform für neue Unternehmen entwickelt. Häufiger wurden nur noch Gewerbebetriebe (36 Prozent) und Voll-GmbHs (32 Prozent), also GmbHs nach den ursprünglichen Regeln, gegründet. Betrachtet man alle GmbHs zusammen (Voll-GmbHs und UGs) zeigt sich, dass fast jede dritte GmbH (30 Prozent) als UG gegründet wurde (vgl. ZEW 2010a).

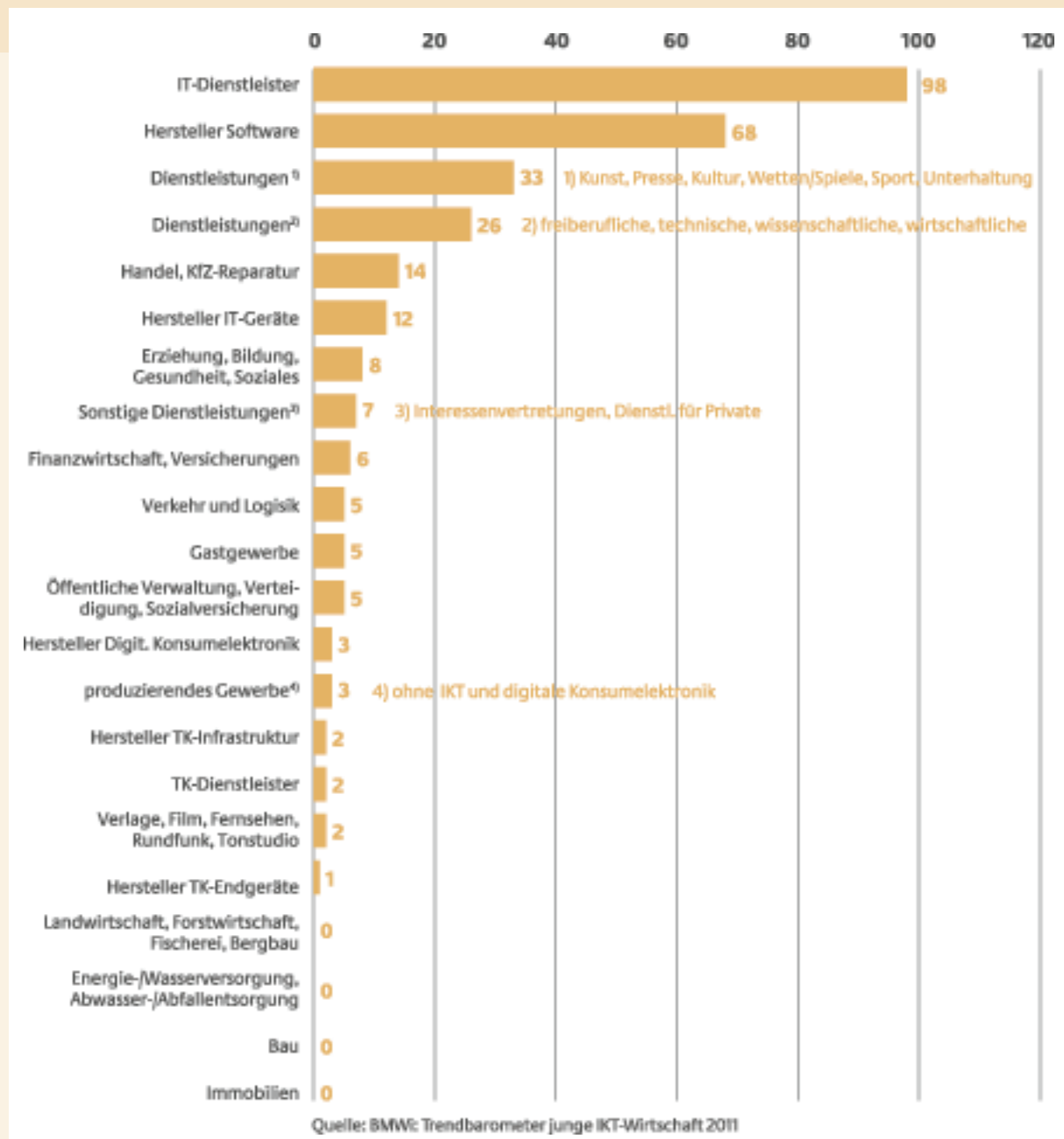
► Das Risiko des Gründers ist geringer. Wie bei AG und klassischer GmbH haften die Gesellschafter einer UG nur mit dem Stammkapital. Bei einer UG bedeutet dies im Extremfall, dass die Haftung sich auf einen Euro beschränkt. Allerdings bleibt offen, ob die fehlende Sicherheit Fremdkapitalgebern gegenüber die Finanzierungsmöglichkeiten eventuell einschränkt (vgl. ZEW 2010a).

5 Der Mut und die Chancen, innovative Ideen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft wirtschaftlich umzusetzen, sind vorhanden, das passende Unterstützungsangebot auch.

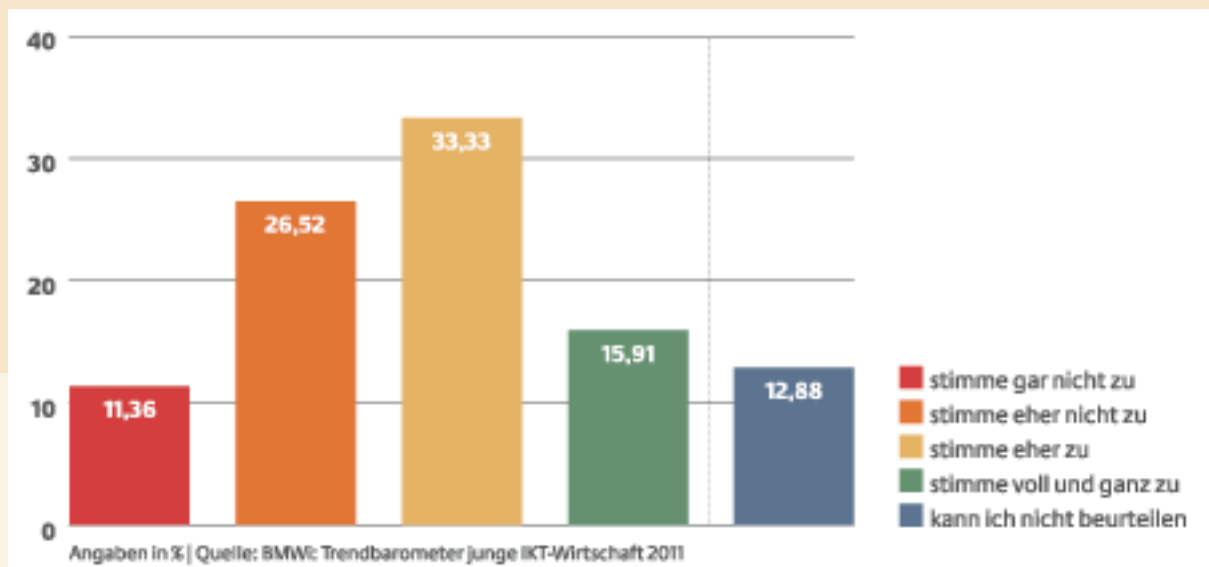
► Eine hohe Zahl an Ideen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft wurde in der ersten Runde des *Gründerwettbewerb – IKT Innovativ* eingereicht. So nehmen die Gründungsideen aus dem Dienstleistungsbereich (Kunst, Presse, Kultur, Spiele, Sport, Unterhaltung) den dritten Platz im Ranking der eingereichten Ideen ein.

► Das *Trendbarometer junge IKT* zeigt, dass sich etwa für die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen die Chancen für die wirtschaftliche Nutzung von kreativen Ideen in den vergangenen 12 Monaten deutlich vergrößert haben („Kreativität lohnt sich wieder“). Damit ist eine gute Basis für die wirtschaftliche Nutzung IKT-basierter Ideen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft vorhanden.

VIII) 1. Runde 2010 – Branchen



IX) Die Chancen, kreative Ideen wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen, haben sich in den vergangenen 12 Monaten für uns deutlich vergrößert. („Kreativität lohnt sich wieder“)



► Die Erfahrung aus der Gründungsförderung zeigt, dass die Bedürfnisse von Gründern vielfältig sind. Daher umfassen die wirkungsvollsten Unterstützungsangebote jeweils ein Bündel von Angeboten, das individuell auf die spezifische Situation des Gründers zugeschnitten ist und verschiedene Qualifikationsangebote beinhaltet. Es gilt nicht nur an die Anschubfinanzierung und die ersten Schritte zu denken, sondern auch mittel- und langfristig die benötigten Qualifikationen aufzubauen (vgl. Kerlen, Prescher, Wiedemer 2010).

► Der Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Unternehmern ist einer der wesentlichen langfristigen Erfolgsfaktoren (vgl. z. B. Studie des Instituts für Mittelstandsforschung, Strobl/Clemens 2007, vgl. Kerlen, Prescher, Wiedemer 2010). Für Gründer und junge IKT-Unternehmen wird empfohlen, angebotene Plattformen für den Erfahrungsaustausch zu prüfen und gegebenenfalls zu nutzen.

6 Das Potenzial an Beratungsleistungen wird von potenziellen Gründern derzeit noch nicht ausreichend ausgeschöpft.

► „Wir haben in Deutschland hervorragende Förderprogramme für Gründer“, sagt beispielsweise Andy Goldstein, Geschäftsführer am Entrepreneurship Center der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU EC). „In dieser Hinsicht sieht es hier besser aus als in den USA.“ (vgl. FuE 2010).

Instituts für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover fest. Danach nimmt nur jeder dritte Gründer eine gewerbliche Beratung in Anspruch – und nur jeder vierte die Beratung eines öffentlichen Trägers, obwohl diese meist kostenlos ist. (vgl. www.vdi-nachrichten.com)

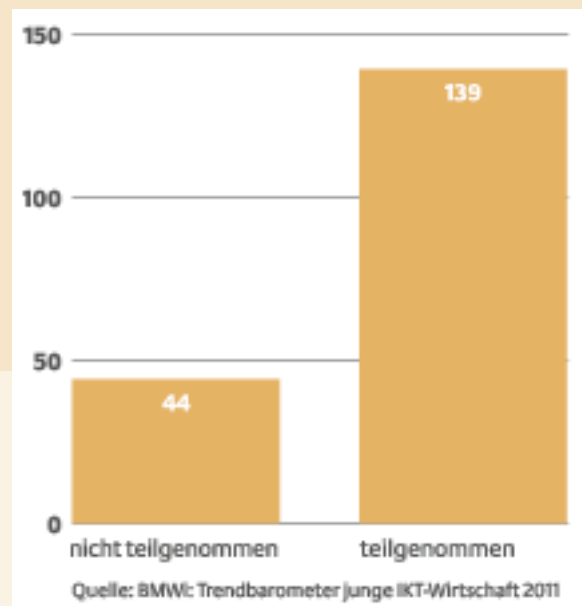
► „Trotz einer gut ausgebauten Beratungsinfrastruktur lassen sich erstaunlich wenige Gründer beraten“, stellte eine aktuelle Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des

► Im Gegensatz dazu zeigen die Erfahrungen aus der Wirkungsanalyse des BMWi-Gründerwettbewerbs, dass auf die verschiedenen Bedürfnisse des Gründers zugeschnittene Unterstützungsangebote

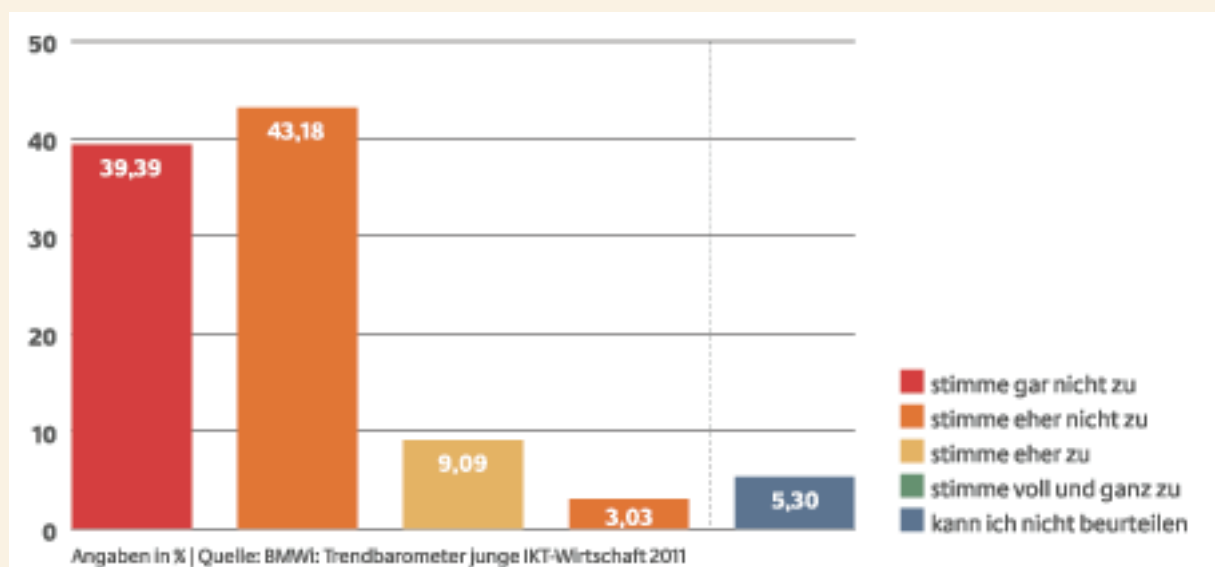
sehr wohl in hohem Maße nachgefragt werden. Über 85 Prozent der Preisträger nehmen ein Unterstützungsangebot in Anspruch. Im Fall des angebotenen Moduls des Strategieworkshops, in dem für die jeweilige Gründungssituation ein Strategieplan für die Zukunft entwickelt wird, nehmen beispielsweise schon über drei Viertel der Preisträger teil.

► Nach den Ergebnissen des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* ist das Vertrauen in die Wirksamkeit von öffentlich geförderten Unterstützungsleistungen sehr hoch. Über 80 Prozent der jungen IKT-Unternehmen schätzen diese Unterstützungsleistungen als wertvoll ein. Die befragten jungen IKT-Unternehmen haben zwischen 2004 und 2010 an dem BMWi-Gründerwettbewerb teilgenommen. Von daher kann diese positive Haltung gegenüber öffentlich geförderten Unterstützungsleistungen als ein weiterer Hinweis auf die Wirksamkeit der im Gründerwettbewerb angebotenen Leistungsbündel gewertet werden. Das Bündel an Unterstützungsleistungen besteht u. a. aus fundiertem Expertenfeedback zur eingereichten Geschäftsidee, Preisgeld als Unterstützung zur Startfinanzierung, individuellem Coaching, Strategieworkshop sowie der öffentlichkeitswirksamen Preisverleihung.

X) Teilnahme am Strategieworkshop 2004–2009 (Antworten der Preisträger der Jahre 2004–2009)



XI) Ich habe kein Vertrauen in öffentlich geförderte Unterstützungsleistungen. („Was nichts kostet, ist auch nichts wert.“)



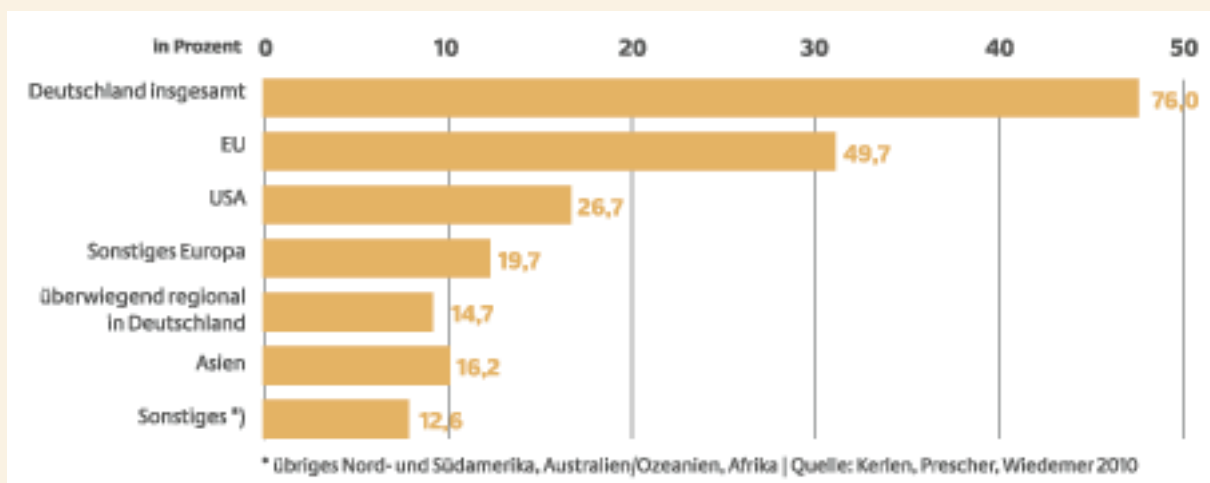
7 Die Ideenphase ist der richtige Zeitpunkt, um sich über Chancen aber auch Risiken des Gründens klar zu werden.

- ▶ Studien belegen, dass sich junge Unternehmer ex ante in vielen Fällen nicht vollständig der großen – auch privaten – Risiken bewusst sind, die sie mit der Selbstständigkeit eingehen bzw. dass diese falsch eingeschätzt wurden (vgl. ZEW 2010b).
- ▶ Individuelle Beratung und Erfahrungsaustausch mit anderen Gründern und erfahrenen Unternehmern helfen, eventuell fehlende Erfahrung zu kompensieren (vgl. Kerlen, Prescher, Wiedemer 2010).
- ▶ „Eine gute Beratung wird so manchen nicht ausgereiften Gründungsversuch entweder verhindern oder soweit verbessern, dass seine Erfolgsaussichten steigen.“ (vgl. www.vdi-nachrichten.com/vdi-nachrichten). Insofern sollte jeder Gründer sorgfältig prüfen, welche Unterstützungs- und Beratungsleistungen er zu welchem Zeitpunkt wahrnehmen kann bzw. sollte.

8 Internationalisierung ist für junge IKT-Unternehmen ein wichtiges Thema – und dies vollkommen zu Recht.

- ▶ Internationalisierung ist ein immer wichtiger werdender Einflussfaktor in Bezug auf den Unternehmenserfolg. Untersuchungen zeigen, dass sich die Kunden der gegründeten IKT-Unternehmen überwiegend in Deutschland befinden. Bemerkenswert ist jedoch, dass auch diese jungen Unternehmen bereits in hohem Maße international agieren. Diese schon früh angelegte Internationalisierung kann entscheidend zum weiteren Erfolgsweg der jungen IKT-Unternehmen beitragen.
- ▶ Die bisherigen Untersuchungen zur Internationalisierung deuten darauf hin, dass deutsche Unternehmen eher reaktiv die Internationalisierung betreiben. So führen häufig Messebegegnungen, Referenzen oder die Vermittlung über Kunden deutsche Unternehmen ins Ausland, während in anderen Ländern wie beispielsweise in Großbritannien die Internationalisierung häufiger proaktiv angegangen wird. Bei einer proaktiven Internationalisierung findet diese schon in Produktentwicklungsphase Berücksichtigung. Damit wird schon früh ein Wettbewerbsvorteil in Bezug auf internationale Märkte erzielt. An dieser Stelle gilt es, den deutschen Gründern gezielt Hilfestellung zu leisten, um in dieser Wettbewerbsposition keine Nachteile entstehen zu lassen. Wichtige Erfolgsfaktoren für eine Internationalisierung sind beispielsweise das Finden verlässlicher Partner und die Qualifikation der eigenen Mitarbeiter (vgl. BMWi 2010).

XII) Weltweite Verteilung der Kunden junger IKT-Unternehmen



9 „Die Ausgründungskultur deutscher Hochschulen ist auf dem richtigen Weg, aber es muss noch mehr passieren.“ (FuE 2010)

- ▶ Die Strukturen für Unternehmensgründungen haben sich an den deutschen Hochschulen gewandelt, Ausgründungen werden begünstigt. Die erste Gründungsprofessur an einer deutschen Hochschule wurde 1998 in Oestrich-Winkel besetzt. Im Mai 2011 waren es 86 deutsche Entrepreneurship-Professuren (Angaben des FGF – Förderkreis Gründungsforschung e. V., vgl. www.fgv-ev.de).
- ▶ „Der Wissens- und Technologietransfer aus der außeruniversitären Forschung und aus den Hochschulen sollte mit hoher Priorität weiter ausgebaut werden. Dieses Ziel darf trotz des berechtigten Strebens nach wissenschaftlicher Exzellenz nicht vernachlässigt werden.“ So lautet die mahnende Empfehlung der Expertenkommission für Forschung und Technologie (vgl. EFI 2010).
- ▶ Mit dem Programm „EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ hat der Bund seit 1998 Maßnahmen an Hochschulen unterstützt, um das Gründungsgeschehen in der Wissenschaft zu stärken und Impulse für hochschulbezogene Gründungsaktivitäten zu setzen. Gleichwohl ist der Prozess zur Etablierung einer nachhaltigen Gründungskultur in der Wissenschaft noch nicht abgeschlossen, sondern erfordert ein abgestimmtes, kontinuierliches Engagement von öffentlicher Hand, Hochschulen und regionalen Partnern (vgl. ZEW 2010c).
- ▶ „Junge HochschulabsolventInnen sind Potenzialträger für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung. Diese zu mobilisieren, auf eine unternehmerische Laufbahn vorzubereiten und bei der Ausgründung zu unterstützen, wird zunehmend als wichtiges Aufgabenfeld für Hochschulen angesehen.“ (Pier Carlo Padoan, Stellvertretender Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD)

10 Die Finanzierung bleibt eine der großen Hürden für Unternehmensgründungen in Deutschland. Dies gilt sowohl für die Startphase als auch für die Entwicklungsphase in den ersten 5 Jahren nach der Gründung.

XIII) Die Finanzierungsproblematik hat sich in Deutschland weiter verschärft und ist mehr denn je der Hemmschuh für die Entwicklung unseres Unternehmens



- ▶ Studien belegen, dass junge Unternehmen am häufigsten an unzureichenden Finanzierungsmöglichkeiten in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens scheitern (vgl. ZEW 2010b).
- ▶ „Knapp ein Viertel der jungen Unternehmen konnte im Jahr 2008 Innovationsprojekte nicht wie geplant umsetzen. Der am häufigsten genannte Grund dafür war eine unzureichende Finanzierung (58 Prozent).“ (FuE 2010, S. 17). Dieses Ergebnis weist auf eine Lücke in der öffentlichen FuE-Finanzierung in Deutschland hin. Für die Entwicklung der forschungsintensiven, jungen Unternehmen wäre ein erleichterter Zugang zu öffentlichen Fördergeldern wünschenswert. Insbesondere für junge Unternehmen können die bisher doch sehr restriktiven Voraussetzungen (wie beispielsweise die Bonitätsprüfung) ein zum Teil schwer überwindbares Hindernis darstellen.
- ▶ Der im internationalen Vergleich unzureichend entwickelte deutsche Markt für Wagniskapital stellt eine zentrale Schwäche des deutschen Innovationssystems dar (vgl. EFI 2010). Einige Best-Practice-Beispiele zeigen, dass erfolgreiche deutsche Unter-

nehmen ihre Finanzierung eher im internationalen Umfeld als in Deutschland sichern. Kritische Erfolgsfaktoren sind zum Teil die Geschwindigkeit, die Höhe, aber auch die Dauer der zur Verfügung gestellten Finanzierung. Hier besteht in Deutschland Verbesserungsbedarf.

- ▶ Das Trendbarometer junge IKT zeigt in Bezug auf die Finanzierungsproblematik ein differenziertes Bild. Die Zustimmung und die Ablehnung zur These einer verschärften Finanzierungsproblematik halten sich in etwa die Waage. Finanzierungsschwierigkeiten betreffen immer nur einen Teil der jungen IKT-Unternehmen; Finanzierungsmöglichkeiten sind vorhanden, aber nicht ausreichend zugänglich.

- ▶ Beste Chancen auf die Unterstützung durch ‚Business Angels‘ haben derzeit Gründer aus dem Bereich Umwelttechnologie. Auf den nächsten Plätzen des Beliebtheits-Rankings folgen die Branchen Energie, Medizintechnik, Web-Services/ E-Business und Neue Materialien. Vergleichsweise schlechte Karten haben weiterhin Anbieter von EDV-Hardware.

11 Die Gründungskultur in Deutschland ist differenziert zu bewerten: Stärken und Schwächen gilt es zu berücksichtigen.

- ▶ Die im internationalen Vergleich konservative Gründungskultur in Deutschland hat verschiedene Gesichter: Zum einen scheinen deutsche Gründer gewissenhafter, sorgfältiger, allerdings auch konservativer ihre Gründung zu planen und umzusetzen. Dies mag sich positiv auf die Überlebensquote der gegründeten Unternehmen auswirken. Häufig wird dadurch allerdings auch ein mögliches schnelleres Wachstum der Unternehmen verhindert. Die für ein rapides Wachstum notwendigen, sehr optimistischen, budgetintensiven, aber auch riskanten Schritte bleiben in Deutschland eher aus als dies im angelsächsischen Raum der Fall ist.
- ▶ Die in Deutschland weniger vorhandene Fehlerkultur wirkt sich in der Tendenz eher auf eine Steigerung der Verlässlichkeit als auf die Steigerung des Innovationsgrades von Gründungen aus. Ein zu-

kunftsorientierter, positiv besetzter Umgang mit den Erfahrungen des Scheiterns von Gründungen kann hier zu Verbesserungen beitragen. Anzusetzen ist hier sowohl auf Förder-, Investoren- als auch auf Gründerseite.

- ▶ Die Zusammensetzung der Gründungsteams folgt häufig der Kultur des hier in Deutschland disziplinierten Studiums bzw. der Ausbildung. Häufig lassen sich in Gründerteams Personen gleichen Ausbildungshintergrunds finden, wie z. B. reine Ingenieur- oder auch reine Wirtschaftswissenschaftlerteams. Zu selten findet sich eine gewachsene Mischung, die die verschiedenen (Markt-) Erfordernisse abdecken kann. In der Hochschulausbildung kann hier eine zentrale Herausforderung definiert werden, die zu einer verbesserten Teambildung führen kann.

► Nach Untersuchungen des Global Entrepreneurship Monitor 2010 sieht etwa die Hälfte der Befragten Unternehmensgründung als reizvolle berufliche Option an. Damit hat Deutschland in der Vergleichsgruppe einen der hinteren Plätze. Von daher wird Handlungsbedarf hinsichtlich einer verbesserten schulischen Ausbildung gesehen, um Unternehmensgründungen in Deutschland als eine ernstzunehmende berufliche Option in den Köpfen junger Menschen zu verankern. Allerdings werden Personen, die ein Unternehmen erfolgreich gegründet haben, in Deutschland durchaus hoch angesehen, höher als in vielen anderen Ländern. Dies gilt, obwohl in Deutschland in den Medien vergleichsweise wenig über erfolgreiche neue Unternehmen berichtet wird.

mende berufliche Option in den Köpfen junger Menschen zu verankern. Allerdings werden Personen, die ein Unternehmen erfolgreich gegründet haben, in Deutschland durchaus hoch angesehen, höher als in vielen anderen Ländern. Dies gilt, obwohl in Deutschland in den Medien vergleichsweise wenig über erfolgreiche neue Unternehmen berichtet wird.

12 Beim Einstieg an den Ausstieg denken: Eine Firmengründung folgt heute anderen Spielregeln als früher. Oft verabschiedet sich nach wenigen Jahren der Investor – oder der Gründer. Mit etwas Weitblick können sich Entrepreneure frühzeitig für eine Scheidung wappnen.

► Wichtig ist für den jungen Gründer, die Exit-Strategie mitzudenken, sowohl für sich selbst, für das Gründerteam als auch für den Kapitalgeber. „Wenn ich als junger Unternehmer in meine Idee verliebt bin, vergesse ich das leicht.“ So wie ein junges Brautpaar an alles denkt, nur nicht an einen Ehevertrag, verdrängt ein euphorischer Gründer den Gedanken an einen geordneten Rückzug des reichen Partners oder gar seiner selbst. „Ein VC (Venture Capitalist) hat dagegen immer eine Exit-Strategie im Kopf“, sagt Georg von Waldenfels Jr., Gründer des Hamburger Softwarehauses lb-lab.

► In Großbritannien wird im Gegensatz zu Deutschland verstärkt auf das Exit-Thema aufmerksam gemacht, sogar vom Finanzamt auf seinen Webseiten: „Consider your exit strategy when starting up!“ (vgl. Technology Review, November 2010)

► Eine Exit-Strategie zu entwickeln ist wichtig, sagen etwa 40 Prozent der jungen IKT-Unternehmen, allerdings haben tatsächlich weniger als 40 Prozent (etwa 33 Prozent) bereits eine Exit-Strategie entwickelt.

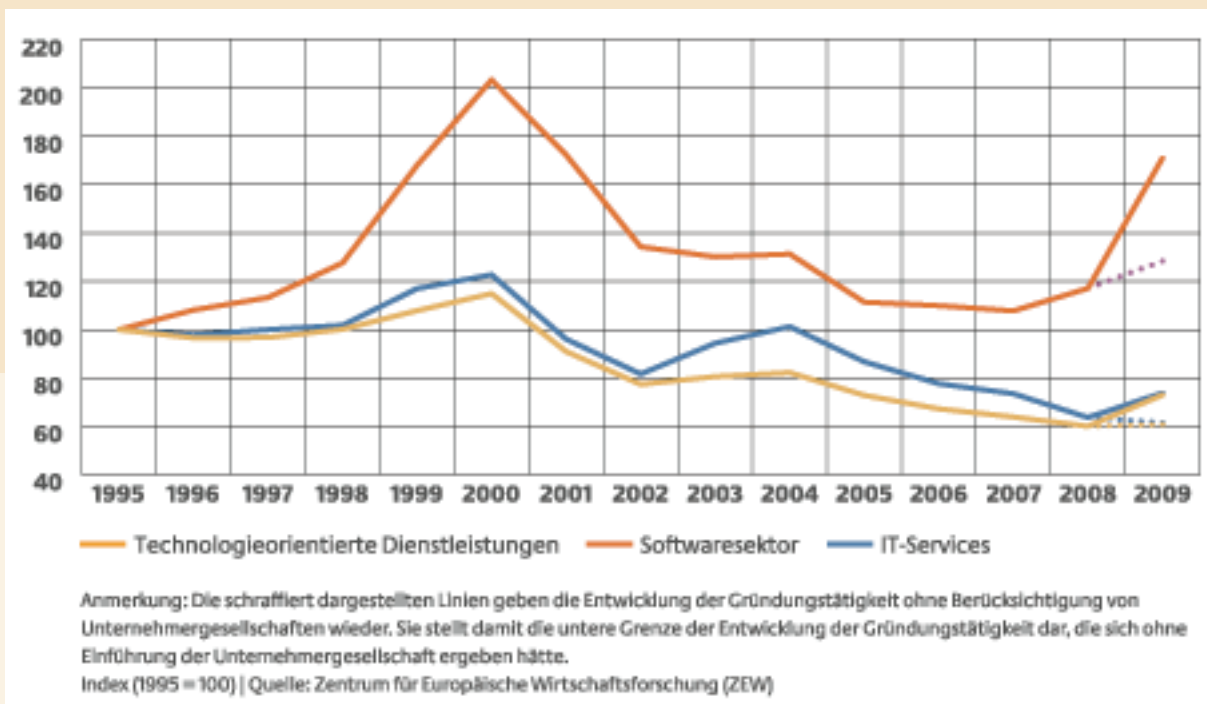
13 Chancen der IKT-Technologien erkennen und nutzen: Besonders starke Zunahme der Gründungstätigkeit im Softwaresektor, im Bereich der IT Dienstleistungen sowie der technologieorientierten Dienstleistungen insgesamt.

► Im Softwaresektor zeigte sich im Jahr 2009 im Vergleich zu 2008 ein enormer Anstieg der Anzahl der Unternehmensgründungen (46 Prozent). Im Jahr 2009 entfiel ein Großteil der Gründungen im Softwaresektor auf den Wirtschaftszweig Entwicklung und Programmierung von Internetpräsentationen. In diesem Bereich waren viele Freiberufler tätig, die nach Einführung der Unternehmergeellschaft ihre Tätigkeit als Gewerbetreibende mit Haftungsbeschränkung, also unter Ausschluss operativer Risiken, weiterführten. Von daher ist der statistisch festzustellende Anstieg im Softwaresektor durch die Einführung der Unternehmergeellschaften beeinflusst.

Wie jüngste Studien zeigen, wäre aber auch ohne die Einführung der Unternehmergeellschaft die Gründungstätigkeit im Softwaresektor im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 15 Prozent angestiegen (vgl. ZEW 2010d).

► Der Gründungstrend geht klar in Richtung technologieorientierte Dienstleistungen: Der Anteil der Gründungen der technologieorientierten Dienstleistungen am Hightech-Sektor beträgt in den Jahren 1995-2009 im Durchschnitt 85 Prozent. Von daher wird die Entwicklung des Hightech-Sektors stark von der Entwicklung der technologieorientierten Grün-

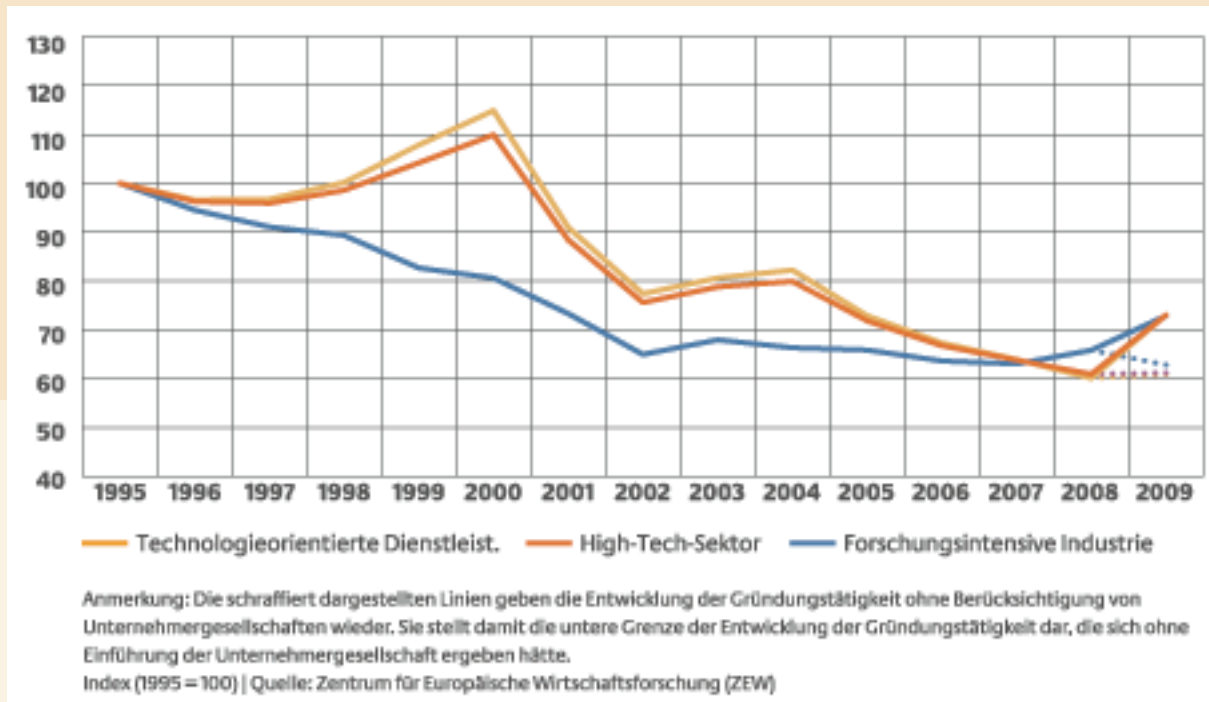
XIV) Entwicklung der Anzahl an Unternehmensgründungen im Bereich technologieorientierter Dienstleistungen



dungen beeinflusst. Der Anstieg der Gründungszahlen des Jahres 2009 im Bereich der technologieorientierten Dienstleistungen wird maßgeblich von dem Anstieg der Gründungszahlen im Subsektor Software beeinflusst (vgl. Grafik XIV). Insofern unterliegen die Zahlen auch dem oben beschriebenen Effekt, der

durch die Einführung der Unternehmergeellschaft zustande kommt. Aber auch ohne die Einführung der Unternehmergeellschaft wäre im Jahr 2009 die Gründungstätigkeit im Bereich der technologieorientierten Dienstleistungen leicht gestiegen.

XV) Entwicklung der Anzahl an Unternehmensgründungen im High-Tech-Sektor



14 Neue Themen: Social Networking for Business – durchaus mit wirtschaftlichen Erfolgen verbunden

- ▶ Zahlreiche Unternehmen starten aktuell Social Networks, um ihre B2B-Kunden besser einzubinden. Beispiel: Das PDM-System von CATIA, der besteingeführten CAD-Umgebung für Fahrzeug- und Flugzeugbau, wurde bereits als Social Network konzipiert. Vom Konstrukteur bis zum Lageristen und Monteur können alle Beteiligten miteinander kommunizieren.
- ▶ Mit *unserAller* – einer Plattform für die Marktforschung und kooperative Produktentwicklung – wurde ein Konzept mit einem Hauptpreis beim Gründerwettbewerb ausgezeichnet, das bereits in

kurzer Zeit auf hohes Interesse und dementsprechende Nachfrage und bei Konsumenten auf Begeisterung gestoßen ist. Das Konzept beruht auf Mitbestimmung der Kunden bzgl. der Produkte von morgen – sei es in Bezug auf ihr Aussehen, den Geschmack, die verarbeiteten Materialien oder ihren Namen. Die Anbieter von Consumer-Produkten treten über die Plattform in eine enge Interaktion und Kommunikation mit ihren Kunden. Durch den im Vorfeld vereinbarten Lösungsrahmen wird die Umsetzbarkeit der ausgewählten Ideen sichergestellt.

Literatur

Literaturangaben:

- ▶ BMWi 2010: Die Exporttätigkeit deutscher IKT-Unternehmen – Vorabergebnisse der ersten Welle, Fünfter Nationaler IT-Gipfel 2010.
- ▶ EFI 2010: Expertenkommission Forschung und Innovation (Hrsg.) (2010): Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2010, EFI, Berlin.
- ▶ FuE 2010: Forschung & Entwicklung: Heft 2010, 5. Jahrgang, Herausgeber: Wissenschaftsstatistik GmbH, Essen: Edition Stifterverband – Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege.
- ▶ Global Entrepreneurship Monitor 2010: Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich. Länderbericht Deutschland 2010.
- ▶ Kerlen, Christiane/Prescher, Sandra/Wiedemer, Volker (2010): Hochtechnologie-Gründungen: Gründungsgeschehen und Gründungsunterstützung unter besonderer Berücksichtigung des Bereichs Multimedia, Berlin: iit-berlin.
- ▶ KfW-Gründungsmonitor 2011: Dynamisches Gründungsgeschehen im Konjunkturaufschwung. Jährliche Analyse von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland, Frankfurt am Main: KfW Bankengruppe.
- ▶ May-Strobl, Eva/Clemens, Reinhard (2007): Der Beitrag von Senior Coaches zur Gründung, Entwicklung und Weitergabe von Unternehmen, in: Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 175, Bonn.
- ▶ Technology Review, November 2010.
- ▶ Wiedemer, Volker (2010): Es gilt Qualität vor Quantität – auch bei Unternehmensgründungen. In: ips innovation position system, Berlin: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (download: www.vdivde-it.de).
- ▶ ZEW 2010a: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH: Gründungsreport Jahrgang 10, Nr. 2, November 2010.
- ▶ ZEW 2010b: Egel, Jürgen/Falk, Ulrich/Heger, Diana/Höwer, Daniel/Metzger, Georg (2010): Ursachen für das Scheitern junger Unternehmen in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, Mannheim und Neuss: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH.
- ▶ ZEW 2010c: Egel et al. (2010): Evaluation des Existenzgründungsprogramms EXIST III, ZEW Wirtschaftsanalysen, Bd. 95, Baden-Baden.
- ▶ ZEW 2010d: Metzger, Georg/Heger, Diana/Höwer, Daniel/Licht, Georg (2010): High-Tech-Gründungen in Deutschland: Hemmnisse junger Unternehmen, in Zusammenarbeit mit Microsoft, Mannheim: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH.
- ▶ ZEW 2011: Heger, Diana/Höwer, Daniel/Müller, Bettina/Licht, Georg (2011): High-Tech-Gründungen in Deutschland – Von Tabellenführern, Auf- und Absteigern: Regionale Entwicklung der Gründungstätigkeit, in Zusammenarbeit mit Microsoft, Mannheim: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH.

Internetquellen:

- ▶ www.vdi-nachrichten.com/vdi-nachrichten (25.05.2011)
- ▶ Förderkreis Gründungs-Forschung e. V., Entrepreneurship Research (www.fgf-ev.de) (27.05.2011)
- ▶ Öffentliche Anhörung des Unterausschusses Neue Medien zum Thema Existenzgründungen in der IT-Branche (Livestream vom 09.05.2011) (www.bundestag.de)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.